

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 26 (1974)
Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 1, 9. Januar 1974

ZOOM 26. Jahrgang «Der Filmberater» 34. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031 / 453291

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01 / 365580

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728,
3001 Bern, Telephon 031 / 232323

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Medienerziehung: Zum Beispiel Biel
8 Polizisten als Westerner
- Filmkritik
11 *Die Fabrikanten*
13 *The First Circle*
15 *Live and Let Die*
17 Ein Familienfilm als Ergebnis konkreter
Erfahrungen:
Tschetan, der Indianerjunge
- TV / Radio – kritisch
22 Kurt Gloor «Die besten Jahre»
25 Schulfernsehen und Objektivität
26 Stützen der Gesellschaft
- Berichte / Kommentare
28 Die Maus hat einen Berg geboren
- 30 TV / Radio-Tip

Titelbild

Aleksander Ford hat sich an das nicht ganz leichte Unterfangen gewagt, Alexander Solschenizyns Roman «Der erste Kreis der Hölle» zu verfilmen. Achtung vor der grossartigen literarischen Vorlage zeichnet «The First Circle» mit Gunther Malzacher als Nershin und Elzbieta Czyzewska als Simotschka in erster Linie aus. Bild: Starfilm.

LIEBE LESER

Krise in der Abteilung Information des Deutschschweizer Fernsehens: Die «Schweizer Illustrierte» verkündete es in Schlagzeilen, der «Tagesanzeiger» doppelte nach, und «Die Weltwoche», die bei den schweizerischen Massenmedien immer das Gras wachsen hört, stimmte ins Konzert ein. Was ist geschehen? Eigentlich nichts, was nicht schon lange bekannt wäre. Dass die «Rundschau» durch Personalabgänge (Annemarie Schwyter und Rolf C. Ribi) in Schwierigkeiten geraten würde, war in ZOOM-FILMBERATER bereits in Nummer 23/73 (Seite 25) zu lesen, und wir waren längst nicht die ersten, die darüber berichteten. Was also sollen die Schauer-geschichten über die umstrittenste Abteilung des Deutschschweizer Fernsehens in der «Schweizer Illustrierten» und in der «Weltwoche» (der Artikel im «Tagesanzei-ger» fiel immerhin durch Sachlichkeit wohltuend auf)?

Unter dem Titel «Orientalisches Milieu» fasst in der «Weltwoche» ein Reporter-Team in miesem Spiegel-Kolportage-Stil zusammen, was sich in der Abteilung Information in den letzten Jahren alles zugetragen hat. Gewürzt wird das Süpplein mit etlichen Halbwahrheiten und der Beschimpfung von Personen. Abteilungsleiter Ueli Götsch, Fernsehdirektor Guido Frei geraten unter den Beschuss heftiger Kritik, und selbst den neuen Regionaldirektor für Fernsehen und Radio der deutschen und rätoromanischen Schweiz, Gerd Padel, versuchte man zu korrumpieren. Dessen Antwort lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und ist eine klare Absage an solch spekulativen Journalismus: «Vorderhand scheint mir lediglich die Feststellung gegeben, dass offenbar einige Probleme bei der ‚Rundschau‘ bestehen. Ob es des-halb angebracht ist, von einer Krise in der ganzen Informationsabteilung zu spre-chen, und ob mit dieser Dramatisierung dem Fernsehen, seinen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit gedient ist, sei Ihrer eigenen Beurteilung als Journalist überlassen», schreibt der Regionaldirektor, der noch nicht einmal sein Amt angetreten hat, in einer Stellungnahme.

Die Absicht wird deutlich: Aus einer längst bekannten Personalkrise in der Rund-schau – die übrigens eine Folge der Misswirtschaft des früheren Informations-Abteilungsleiters und jetzigen Chefredaktors der «Weltwoche», Hans O. Staub, ist, der die Rundschau zum Starmagazin gemacht und sich um journalistischen Nach-wuchs nie gekümmert hat – wird flugs eine Krise der Abteilung Information ge-macht. Treffen will man den Abteilungsleiter und den Fernsehdirektor, die man über den Umweg sogenannter Berichterstattung der Unfähigkeit bezichtigt. Dass sich der «Weltwoche»-Chefredaktor und dessen Vize, der Medienspezialist Markus M. Ronner, diesmal in vornehmer Zurückhaltung üben, lässt das Spielchen, an dem offenbar allerhand Interessenten mitmischen, noch perfider erscheinen.

Niemand, der sich der Bedeutung des Fernsehens im Kommunikations- und Infor-mationsprozess bewusst ist, kann ein Interesse daran haben, die tatsächlich beste-henden Schwierigkeiten in der «Rundschau» und der Abteilung Information herun-terzuspielen. Dass nun aber unter dem Deckmäntelchen der Medienkritik offen-sichtlich mit System ein dreckiges Spielchen der Hexenjägerei gepokert werden soll, dagegen gilt es sich vehement zur Wehr zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

